

BRIXY AUF ENTDECKUNGSTOUR

Christoph Tannert

Im Alten Pumpwerk von Mannheim-Neckarau hat sich Dietmar Brix seinen künstlerischen Privatkosmos geschaffen mit der eigenen Person als Zentralgestirn. Kunst und Leben fließen an diesem Ort endgültig zusammen.

Zwischen seinen Bildern und seinem Hausgarten verlaufen unsichtbare Fäden eines dialogischen Wechselspiels. Was seine traumhaft blühende Gartenwelt an frühjahrsästhetischem Mehrwert abstrahlt, animiert ihn, zusätzliche magische Akzente in seinen Bildern zu setzen. Inspiration und Projektion kulminieren in Bildern, die das Gartenerlebnis und das Erleben der Natur des Bildstofflichen miteinander vermischen und den daraus entstehenden Wohlfühlakzent in typisch Brixyscher Psychedelik auf der Leinwand widerspiegeln.

Wenn zuletzt noch Kerzen im Haus angezündet und spezielle Blumen- und Objektarrangements von David Richardson, Brixys Lebenspartner, drapiert werden, wird alles eins. Der Besucher selbst verwandelt sich und wird Teil eines gesamt-kunstwerkartigen Ineinanderwirkens. Es ist wie ein großes Om aus Architektur, Licht und Bildern. Dass sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mannheimer Großkraftwerk (GKM) ein solch' bewegendes Schöner-Wohnen-Feeling einstellen würde, hätte man nicht zu träumen gewagt. Außenstehende werden sich kaum vorstellen können, auf welch' berausche Weise sich an einem Schönwettertag in Neckarau die Sehnsucht der Europäer nach dem Wahren und Berührenden erfüllt. Deswegen auch laden Brix und Richardson seit zehn Jahren regelmäßig Gäste zu Vernissagen ein. Und die Kunstbegeisterten wallfahrten heran aus allen Himmelsrichtungen... Brix versteht seine Kunst als eine hoch repräsentative Angelegenheit, von der er sich viel Resonanz verspricht. Seine Gäste werden bei Atelierbesuchen

Discover, 2012
160 x 100 cm

78

79

BRIXY ON A VOYAGE OF DISCOVERY

Dietmar Brix has created an artistic private cosmos, with himself as the central celestial body, at the old wastewater pumping station of Mannheim-Neckarau. It is here that art and life flow together definitively.

The invisible threads of a dialogic interplay connect his paintings and his garden. He is inspired to incorporate further magical accents into his paintings by the additional benefits of springtime aesthetics exuded by his fantastically blossoming garden world. Inspiration and projection culminate in paintings that combine the garden experience and the experience of the nature of the pictorial fabric, and reflect the resulting pleasurable accents in a psychedelia typical of Brix.

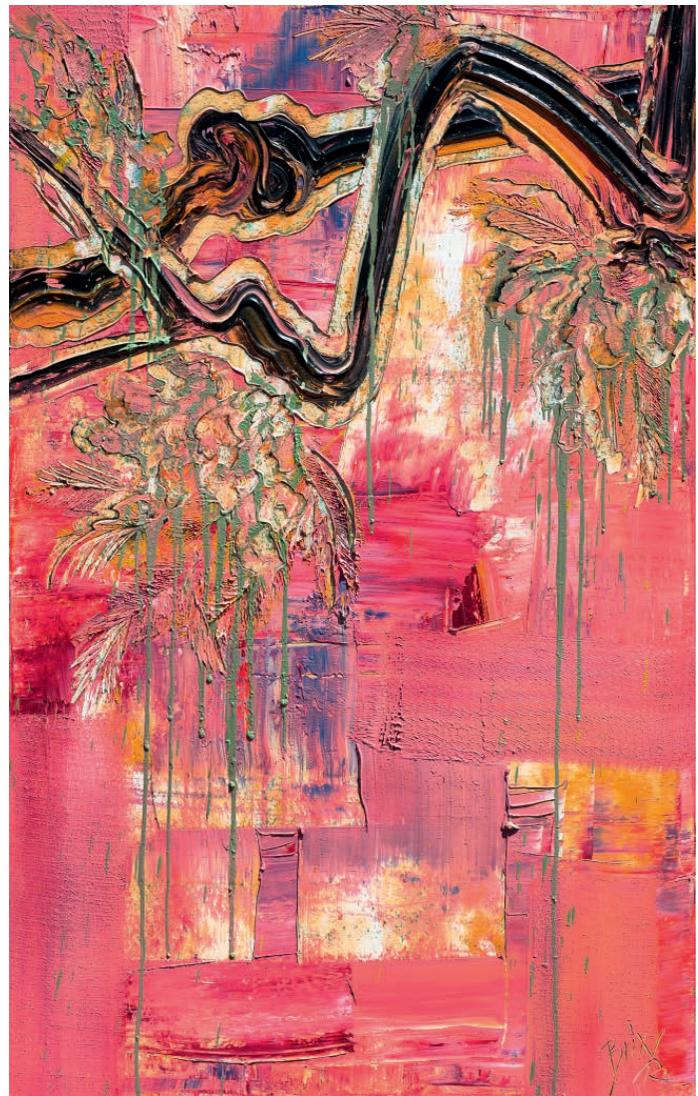
It all becomes one when candles are lit in the house and special flower and object arrangements by David Richardson, Brix's life partner, are set up.

The visitors themselves are transformed and become part of a gesamt-kunstwerk-like multidirectional relationship. It is like a great Om composed of architecture, light, and paintings. Nobody would dare to dream that they might experience such a powerful feeling of the beautiful life in immediate proximity to the Mannheim Großkraftwerk (GKM) power station. Outsiders can hardly imagine the intoxicating manner in which the Europeans' longing for the true and the touching is fulfilled on a gloriously sunny day in Neckarau. This is also why Brix and Richardson have regularly invited guests to private art viewings over the course of the past ten years. Art enthusiasts set out on a pilgrimage from all four corners of the earth in order to attend ... Brix conceives of his art as a deeply representative matter from which he expects a high degree of resonance. His guests are the recipients of his hospitality, are assisted during their visit to the studio, and find themselves impressed. Brix reveals himself to be at once cosmopolitan and the guardian of tradition.

betreut, bewirbt, beeindruckt. Bixy zeigt sich weltoffen und zugleich als Bewahrer der Tradition.

Der Hinweis auf ein Prinzip des „Fließens“ mag eine vage Beschreibung dessen sein, was in den Bildern Bixys vor sich geht. In seiner seit 2012 auf gut 300 Werke angewachsenen Serie „Discover“, in der es Kleinstformate von 18×24 bis zu wandfüllenden Rahmen von 180×480 cm gibt, eröffnen sich diverse Erzählbögen, in denen das Fließen Form, Kontur und Eigensinn findet. Unzweifelhaft steht das Fließen in einer meditativen, repetitiven Beziehung zu einer religiösen Wahrheit für unsere Zeit, bei der der Weg das Ziel ist. Je weiter sich die Serie fortentwickelte, desto radikaler machte der östliche Zeitbegriff sich geltend, und umso unwichtiger wurden genauere Werktitel oder Archivierungsnummern. Bixy verzichtet auf konkrete Benennungen und datiert höchstens mit einer Jahreszahl. Alles ist im Fluss. Jedes Bild wird in ein rein ästhetisches Dasein entlassen, in dem es im malerischen Entwicklungsgang das wird, was es ist. So webt er unverdrossen am Saum der Ewigkeit. Berührungspunkte mit zentralen Ideen der Postmoderne sind gegeben. Die Welt als asiatisch angehauchtes Rankenwerk und Vorstellung!

„Discover“ als bisher noch un abgeschlossene Serie markiert eine Etappe auf einem langen Weg, dessen Ausgangspunkt von einem Konglomerat an erprobten Bildmöglichkeiten gebildet wird und nicht bloß auf die Zukunft gerichtet ist, sondern vor allem Bixys künstlerische Gegenwart reflektiert. Sein Werk ist permanentes Suchen, ostentativ schöpferisch und variantenreich, eine Verwandlung der eigenen Existenz in Farbströme, eine intensive Poetisierung von nicht immer frohen, aber anhaltend lebenszugewandten Erfahrungen.



One might refer to the principle of the “flow” as a vague description of what goes on in Bixy’s paintings. A variety of narrative arcs in which the flow finds form, contour, and self-will unfold in his “Discover” series, which has grown to encompass approximately 300 works since 2012 and consists of small 18×24-centimeter formats, as well as wall-covering frames measuring 180×480 cm. There can be no doubt that there is a meditative, repetitive relationship between the flow and a religious truth for our times, according to which the journey is the destination. As the series continuously developed, the Eastern concept of time manifested itself increasingly radically, and specific painting titles and archive numbers became increasingly insignificant. Bixy eschews concrete designations and does not date the paintings more accurately than with the year of execution. Everything is in flux. Every painting is released into a purely aesthetic existence in which it becomes what it is through a painterly development process. In this way, he assiduously weaves away at the seam of eternity. There are

points of contact with ideas central to postmodernism. The world as Asian-inspired scrollwork and vision!

As a series in progress, “Discover” constitutes a milestone on the long path that begins with a conglomerate of tried-and-tested pictorial possibilities and does not focus solely on the future but instead primarily reflects Bixy’s artistic present. His oeuvre is a permanent quest, ostentatiously creative and richly varied, a transformation of his own existence into currents of color, an intense transformation into poetry of experiences that are not always cheerful, but continuously life affirming.

The speeds and intensities of “Discover” are derived from the “Eden” series that preceded it. Reinhard Spieler calls it a “laboratory of paradise” (*Paradies-Labor*).¹ Where “Eden” thrives from the jungle-like multiplication and interweaving of media, “Discover” presents itself as more pared down and less dominated by a sense of painterly satiation. There is a reduction in the relief-like compressions, and surfaces have created new

Geschwindigkeiten und Intensitäten von „Discover“ leiten sich ab aus der vorausgehenden Serie „Eden“. Reinhard Spieler nennt sie ein „Paradies-Labor“.¹ Lebte „Eden“ jedoch aus der dschungelhaften Vervielfachung und Verflechtung der Mittel, zeigt sich „Discover“ entschlackter und wird weniger von einem malerischen Völlegefühl dominiert. Die reliefartigen Komprimierungen haben abgenommen, Flächen schufen sich neue Interaktionsfelder. Die Welten von „Eden“ und „Discover“ bilden einen inhaltlichen und sinnlichen Verbund. Das den Tastsinn Herausfordernde bestimmt ihre Oberflächenkonstitution. Wobei – „Discover“ hat mehr Flow als „Eden“.

„To Discover“ bietet die Möglichkeit: (alles Bildwesentliche) zu entdecken, aufzufinden, vorzufinden. Durch den Künstler und durch das Publikum.

Zwei bis drei Phasen lassen sich, so meine ich, realisieren. Anfangs wurde die Komposition von Gegenstandsarrangements in einem Davor und Dahinter bestimmt. Die Reaktion auf das Naturvorbild erfolgte im Sinne einer Realitätserkundung in den Formen der Natur selbst. Im Zuge stärkeren Abstrahierens wechselte Brixly hernach von der Naturerkundung zur Erkundung der Natur der Malerei. Brixly initiierte einen Klärungsvorgang, der bis heute anhält. Spielte anfangs die Abbildung von Gesehenem eine größere Rolle, so steuerte Brixly mehr und mehr hin zu einer Aussage über Empfindungen des Getragenseins durch Natur und Malerei. Brixly definierte sich nun als Reisender in den poetischen wie realen Welten. Gleichzeitig intensivierte der Künstler seinen Dialog zwischen traditioneller asiatischer und moderner europäischer Kunst.

Krankheit und Tod der Mutter Ende des Jahres 2013 änderten Inhalte, gleichwohl nicht das Wesen der Malerei von Dietmar Brixly. Etwa im August 2013 kehrte Dunkelheit ein. Schwärze. Andererseits auch eine größere Farbräumlichkeit. Der pastos zugespachtelte Bildgrund gab plötzlich nach und Fenster in ein Irgendwo taten sich auf. Noch nie hatte der Künstler die Eigengesetzlichkeit der Farbe solcherart respektiert. Ein verlockend großes Leuchten elektrisierte die Bilder. Mag sein, dass da eine transzendente Erwartung mitschwang.

Momentan schickt uns Brixly auf eigentümlich entgrenzte Weise an die Grenzen der Wahrnehmung. Er staffelt Ebenen und ankert im Dazwischen. Nachdem er sich durch diverse Entwicklungs-

fields of interaction for themselves. The worlds of “Eden” and of “Discover” form a relationship of content and of sensuality. Their surface constitution is shaped by that which challenges the sense of touch. And yet – “Discover” has more flow than “Eden” does.

“To discover” provides the opportunity: to find, to reveal, to uncover (all that is essential to the painting). By the artist and by the viewers.

It seems to me that two to three phases can be realised. To begin with the composition was determined by arrangements of objects as “in front of” and “behind.” The reaction to the model provided by nature took place in terms of an investigation of reality in the forms of nature itself. In the course of increasing abstraction, Brixly then shifted from the exploration of nature to the exploration of the nature of painting. Brixly initiated a clarification process that continues to this day. Whereas the depiction of that which is seen played a more important role at the beginning, Brixly veered closer and closer to a statement about senses of being held by nature and

by painting. From this point onwards, Brixly defined himself as a traveler in the worlds of both poetry and reality. The artist simultaneously intensified his dialogue between traditional Asian and modern European art.

The illness and death of his mother in late 2013 changed the content, though not the nature, of Dietmar Brixly’s painting. Darkness descended around August 2013. Blackness. And yet this was accompanied by a greater degree of the spatiality of color. The pictorial ground pastosely applied with a putty knife suddenly gave way, and windows opened up onto undefined places. Never before had the artist respected the inherent laws of paint in this way. A seductively powerful glow ran through the paintings like a current. It is possible that a transcendental expectation played a part.

At present, Brixly takes us to the fringes of perception in a manner shaped by a singular blurring of boundaries. He staggers levels and drops anchors in the intermediate spaces. After he has painted his way through various

stufen hindurchgemalt hat, vom Naturbild über die Abstraktion zum Rundbild als Augenbild zur luminalen Fokussierung, glüht Farbenergie die Bilder auf. Brixy hat Fragestellungen reifen lassen und Engführungen ausgelotet, um zu einer Conclusio zu gelangen, die mit allem Bisherigen connected ist, durch ihre kompositorischen Mischungsverhältnisse im selben Augenblick dabei darüber hinausweist.

Und Brixy „discovered“ sich und sein malerisches Agieren zunehmend selbst. Man könnte fast sagen – zwischen „Eden“ und „Discover“ blitzt eine binäre Trennung auf, die das Verhältnis zwischen einer äußeren und einer inneren Identität neu justiert. Das Innere wird allerdings nicht über das Äußere gestellt. Beides ist in Porosität miteinander verbunden. Die Malhäute von „Eden“ und „Discover“ atmen.

Das Bildklima, die rasche, aber doch ausbalancierte Art des elementaren Kontrastaufbaus hält ein Basis-Pathos bereit, wie wir es u.a. auch von Gerhard Richter, Fritz Winter, Kuno Gonschior her kennen – freilich, und das ist das Angenehme, ohne das mitschwingende Gerieren der Bedeutsamkeit.

Hauptmittel seiner Kunst, die Art wie die Vergegenwärtigung von Plastizität verdichtet wird, ist bei Brixy nicht gerade Genügsamkeit. Er ist er ein ruheloser Arbeiter. Melanie Klier nennt ihn einen „disziplinierten Pflichtethiker“². Brixy schafft und formt mit einem überbordenden Pensum des Sichselbsternstnehmens. Diszipliniert fährt er in seinem Zauberberg groß auf, sogar im kleinen Format. Jeder Bildbau ist komplex. Für jedes Bild hat der Vollblutmaler ein Rezept, das eine Reihe von aromatischen Details aufweist, die dem Ganzen Kreativität und Aktualität verleihen. Mal ist es das Prozesshafte, das im Vordergrund steht, mal das haptische Moment der Oberfläche, mal dreht sich ein Ansatz um das Denkbare, dass das Bild davon befreit, nur Objekt oder Ware zu sein. Brixy bietet uns ständig neue Ansätze an, damit wir auf lebendige Weise mit seinen Bildern kommunizieren können. Manchmal scheint es, ein Herausforderungssüchtiger mache Kopfstand auf des Messers Schneide.

Brixys Bilder sind von zupackender Gegenwärtigkeit. Jedes seiner Bilder ist ein organisches Faktum.

levels of development, from the nature painting via the abstraction to the circular painting as an eye image for luminal focussing, the paintings begin to glow with coloristic energy. Brixy has allowed questions to mature and has explored rapprochements in order to reach a conclusion that is connected to all that has gone before, while simultaneously pointing far beyond through the compositional ratio.

And Brixy increasingly “discovers” himself and his painterly action. One might even say that a binary separation flashes up between “Eden” and “Discover,” resulting in a readjustment of the relationship between an external and an internal identity. And yet, the internal is not given precedence over the external. Both elements are connected to one another in a porous relationship. The painterly skins of “Eden” and “Discover” breathe. The pictorial climate, the rapid and yet balanced form of elementary contrast construction, provides a basic pathos with which we are familiar from the works of Gerhard Richter, Fritz Winter, Kuno Gonschior, et al. Of course

it is not, and this is what is pleasing about it, characterised by the accompanying presence of significance.

The main medium of Brixy’s art, the manner in which the realization of plasticity is intensified, cannot be said to be frugality. He is a restless worker. Melanie Klier describes him as a “disciplined proponent of duty ethics.”² Brixy creates and forms with an unlimited capacity for taking himself seriously. He takes a definitive stand in a disciplined manner in his Magic Mountain, even on a small scale. Every pictorial composition is complex. The full-blooded painter has a recipe for every painting, featuring a series of aromatic details that imbue the whole with creativity and topicality. At times, the focus is on the processual, at other times on the haptic aspect of the surface, and sometimes the approach revolves around the thinkable, which liberates the painting from being a mere object or commodity. Brixy constantly offers us new approaches so that we can communicate with his paintings in an animated manner. Sometimes it

Sie erzählen von nichts anderem als vom Fluss künstlerischer Energie. Immer geht es um ganz archaische Dinge, die jeden angehen, jeden Betrachter affizieren. Jedes Bild ist ein Mikrokosmos, in dem alles künstlerische Tun exemplarisch, nie schematisch vorgeführt wird.

Brixy trägt pro Bild zwischen sieben und neun Ölfarbschichten auf. Als Erstes wird mit Schwarz grundiert. Dann begibt sich der Künstler in eine Phase des Action Painting, in der die Pinsel tanzen und die Leinwand mit zufälligen Farbspuren übersät wird. Im nächsten Schritt werden diverse farbige Markierungen mit der Hand vorgenommen. Dass Brixy Bildhauerei studiert hat, sieht man sofort. Er verschiebt Volumina über die Leinwand. Sein Malen ist ein Kraftakt. Dieser Leinwandbezwinger arbeitet mit dem Pinsel, mit dem Spachtel, mit der Hand. Er greift die Farbe direkt aus dem Eimer, aus der Tube, mischt sie mit der Hand, wischt und gräbt Linienverläufe, lässt Lava gurgeln und Kühlwasser. Das ist nicht Entertainment, sondern Existentialismus. Brixy rührt und reliefiert und beweist uns, wie sich eine klassische malerische Basis mit traditionellen Elementen in unterschiedlicher Form modernisieren lässt.

Im Weiteren kommt es zuweilen dazu, dass diverse Blattformen, z. B. Ginko, Feige, Zitronenbaum und Nadelpalme (*Cycas revoluta*), in die Farbe eingedrückt werden. Brixy dynamisiert anschließend das Bild durch Farbdripping und diverse Praktiken, die einen Vermischungseffekt nach sich ziehen. Diese Arbeitsmethodik bietet ihm Flexibilität und sichert ihm den Umgang mit den belebenden Elementen des Zufalls.

Brixy schlemmt heftig Farbe ins Keilrahmengeviert. Er kehrt sein Innerstes nach außen. Wülste und insulare Gebilde lassen den Blick beim Abtasten der Leinwand stolpern. Die Dinge überschlagen sich. Spontan wird Brixy handgreiflich, er schliert, er umkreist knetend und prüfend das Malstoff-



Discover, 2013
90 × 120 cm

seems as though a challenge-addict is doing a headstand on the knife's edge.

Brixy's paintings are of a gripping actuality. Each of his paintings is an organic factum. They speak of nothing but of the flow of artistic energy. It is always about thoroughly archaic things that are relevant to everybody, that affect every viewer. Every painting is a microcosm in which all artistic actions are presented in an exemplary, but never in a schematic, way.

Brixy applies between seven and nine layers of oil paint per painting. As a first step, black is used for priming. The artist then enters an Action Painting phase in which the paintbrushes dance and the canvas is strewn with coincidental paint traces. In the next stage, various colored markings are executed by hand. The viewer will immediately recognize that Brixy studied sculpture. He shifts volumes over the canvas. His painting is an act of considerable strength. This conqueror of canvases works with the paintbrush, the putty knife and the hand. He grasps the paint directly from the bucket,

from the tube, mixes it by hand, wipes and digs lines, causes lava to gurgel and cooling water. This is not entertainment but existentialism. Brixy stirs and creates reliefs and shows us how a classical painterly basis with traditional elements can be modernized in different forms.

In what follows, various leaf forms, including the leaves of the ginkgo, fig, lemon tree, and needle palm (*Cycas revoluta*), are sometimes pressed into the paint. Brixy finally introduces dynamism through paint dripping and a variety of practices that entail a mixing effect. This method of working provides him with flexibility and ensures that he will be exposed to the enlivening elements of coincidence.

Brixy slams plenty of paint onto the stretcher-frame square. He externalizes his innermost being. Bulges and insular formations cause the gaze to trip up as it feels its way across the canvas. One thing vies for space with another. Brixy spontaneously uses his hands, he streaks and circles around the painterly substance with a kneading hand and an examining eye, and

liche und treibt mit der Malerpranke die Bildwerdung voran. Das Bild kennt dann nur noch ein Ziel: seine materielle Diversität zur Anschauung zu bringen. Umschweifiges Weltanschauen lässt die Farbe strudeln. Die entstehenden bildnerischen Existenzzonen entziehen sich der Konformität. Ob die Farbe Grenzfluss zwischen Faktizitäten oder feuchter illustrativer Nebel ist, wird von unserer Imagination entschieden. Brixy zählt nicht zu den eingleisigen, linearen Konzeptoren. Vielmehr gibt er sich in seinem enorm fleißigen und forschenden Ansatz als experimenteller Geist zu erkennen. Die inneren Beweggründe seiner Kunst sind zirkulär strukturiert. Damit ist gemeint: Malerische Tatsachensetzungen, Wiederholungen, Echos, Sättigungen, Korrekturen, Neulandgewinnungen bringen Bewegung in sein Denken und Schauen. So wie der Künstler sich in jedem Bild selbst überrascht, können auch die Betrachter sich diesen Bildern ohne Wenn und Aber und aus diversen Richtungen nähern – in einer unmittelbaren emotionalen wie intellektuellen Auseinandersetzung. Im selben Sinne sieht sich Brixy bei jeder neuen Arbeit vor die Aufgabe gestellt, seine Ausgangsposition erneut zu überdenken.

Jedes seiner Bilder ist frei, weil es aus seiner inneren sowie auch äußerlich offenen und prozessualen Beweglichkeit heraus lebt. Es wirkt ganz stark aus der Farbe und weniger aus einer Aura bzw. einer Heiligkeit, ein Kleinod zu sein. Brixy's Bilder bringen uns vielmehr aus der Fassung, weil sie selbst als permanente Grenzüberschreitungen angelegt sind, die kein Substrat fixieren wollen, sondern zeigen, wie notwendig es im Leben ist, sich auch einmal aus der Einheit zu entbinden.

1 Reinhard Spieler, *Brixy im Paradies-Labor*, S. 144

2 Melanie Klier, im Rahmen eines Ateliergesprächs beim Künstler am 22.04.2014

spurs on the pictorial creation with his painter's hand. The painting has just one goal then: the realization of its material diversity. A wide-angle view of the world causes the paint to whirl. The sculptural zones of existence created in this way elude conformity. Our imagination determines whether the paint is a border river between facticities or a damp illustrative fog. Brixy is not a single-track, linear conceptualist. Instead, he reveals himself to have an experimental spirit in his tremendously assiduous and inquisitive approach. The inner motives of his art are structured in a circular manner. This means that painterly statements of fact, repetitions, echoes, satiations, corrections and the reclamation of new land introduce movement into his thinking and his gaze. Just as the painter surprises himself in every painting, the viewer can approach these paintings from a variety of directions without ifs or buts – in an immediately emotional and intellectual encounter. In the same way Brixy, sees himself confronted with the challenge of re-thinking his starting position in each and every new painting.

Each one of his paintings is free because it lives from its flexibility, which is internally and externally open and processual. Its power derives almost entirely from the paint, and not so much from its aura or the sanctity of being a treasure. Instead, Brixy's paintings have such a profound effect on us because they are themselves set up as permanent transgressions that do not aim to fix a substrate, but to show how important it is in life to occasionally disengage from uniformity.

1 Reinhard Spieler, *Brixy's Laboratory of Paradise*, p. 144

2 Melanie Klier, during a conversation at the artist's studio on 22.04.2014